

Leserbrief zum Film „Ich klage an“

22.09.2009

Wären da nicht einige wenige Details (NS-Hoheitsabzeichen an den Roben der Richter, Andeutung eines Heil-Grußes) gewesen, ich (Nicht-Mediziner) hätte den Film glatt für eine Gegenwartsproduktion gehalten. Ein Meisterwerk der NS-Demagogie, um den „Volksgenossen“ das verbrecherische Euthanasie-Programm als richtig und human nahezubringen. Wahrscheinlich wäre auch ich (73) in jener Zeit manipuliert worden wie so viele andere.

Andererseits habe ich erkannt, dass schon vor 70 Jahren die Probleme bestanden, worüber auch jetzt noch gestritten wird (Sterbehilfe ja oder nein). Die Argumente, die dabei die Geschworenen in einer Sitzungspause austauschten – insbesondere, dass eine Kommission, nicht ein Einzelner, die letzte Entscheidung treffen sollte – könnten auch heutzutage gefallen sein.

Ich hoffe, dass die Regelungen zur Patienteverfügung so angewendet werden, dass sie dem tatsächlichen Willen des Patienten entsprechen und nicht – aus möglicherweise kommerziellen Gründen – eine Lebensverlängerung um jeden Preis erzwungen wird oder – noch schlimmer – ein Abgleiten in oben genannte verhängnisvolle Richtung erfolgen kann. Ich weiß, all das ist ein schwieriges Feld, aber ich habe Vertrauen in Ethik und Moral unserer Ärzteschaft.